

prozeß gegen den Minister Strafford vom Jahre 1640/41 soll stenographiert worden sein. Sicher ist der Prozeß gegen den Agitator Lilburn im Jahr 1649 für den Druck stenographisch aufgenommen worden. Im Jahre 1699 wurde auch ein vor dem Oberhaus als Gerichtshof verhandelter Ehescheidungsprozeß stenographiert. Die Lehrbuchverfasser wie Edmond Willis, Shelton, Rich waren zugleich stenographische Lehrer und Praktiker. Für die Kenntnis der Stenographie in gebildeten Kreisen sprechen die zahlreichen in Stenographie geführten Tagebücher. Davon sind für die Staaten- und Kulturgeschichte besonders wertvoll die Tagebücher des Staatsmanns und Gelehrten Samuel Pepys (1633—1703), der das System Shelton auf der Universität Cambridge erlernt hatte und geläufig handhabte.

4. Verbreitung außer England. Schon bald nach ihrer Entstehung drang die neue Kurzschrift auf beiden Seiten des Weltmeers vor. Die „Pilgerväter“, die der religiöse Druck seit 1620 aus England trieb, nahmen sie in ihre neue Heimat nach Nordamerika mit. Auf dem Festlande wurde sie seit der Mitte des 17. Jahrhunderts näher bekannt, zuerst in Frankreich, Holland, Schweden und Deutschland. In Frankreich gab sogar der Abbé Jacques Cossard im Jahre 1651 ein selbständiges, auf buchstäblicher Vokalisation beruhendes System heraus. Ebenso zeigen Holland und Schweden einige Selbständigkeit. Die ältesten holländischen Systeme aus dem Jahre 1650 sind nur handschriftlich vorhanden; an die Öffentlichkeit trat zuerst Johan Reyner aus Rotterdam im Jahre 1673 mit einer Bearbeitung von Shelton. In Schweden hat Johan Swahn (im Jahre 1673 geadelt) das System Shelton seiner Sprache angepaßt; Swahn ist sogar im Jahre 1662 im schwedischen Reichstag als erster amtlicher Stenograph angestellt worden. Eine andere Übertragung Sheltons aufs Schwedische gab im Jahre 1690 der Freiherr Kalamb heraus. Eine internationale Bedeutung hat sich im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts Karl Alons Ramsay erworben, der, selbst schottischer Herkunft, der Vertreter des Systems Shelton auf dem Festlande war. Er übertrug es aufs Lateinische, Deutsche, Französische und Italienische, veröffentlichte aber nur die drei ersten Übertragungen, und zwar im Jahre 1678. Seine in Frankfurt a. M. erschienene Tacheographia ist das erste deutsche stenographische Lehrbuch.

Über Ramsay vgl. Junge, Vorgeschichte der Stenographie in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert, 1890. Neudrucke von Cossard und Ramsay erschienen 1903 und 1904.

§ 6. Die jüngere englische Stenographie bis Pitman. (Von 1720 bis 1837.)

1. Die konsonantische Richtung. Der Reformator der englischen Kurzschrift ist John Byrom. Er lebte von 1692 bis 1763, erst Mediziner, dann Privatgelehrter in London. Er hat seine „Universalstenographie“ seit 1720 durch Unterricht und kurze Darstellungen verbreitet; ihre vollständige Veröffentlichung erfolgte erst 1767 nach seinem Tode. Byrom hat die zusammengesetzten und systemfremden Zeichen aus der Kurzschrift entfernt und das Absetzen bei der Vokalschreibung vermieden. Er erreichte dies durch die Vernachlässigung der Vokale. Er kennt keine besonderen Zeichen für die Vokale mehr, sondern bezeichnet sie durch Punkte in fünffacher Stellung (a, e, i, o, u). Sie werden als An- und Auslaute stets geschrieben, als